

Zuwendungsempfänger: Universität Stuttgart, Pädagogische Hochschule Ludwigsburg, Universität Hohenheim, Staatliche Akademie der Bildenden Künste Stuttgart, Staatliche Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart	Förderkennzeichen: 01JA1607
Vorhabenbezeichnung: Verbundvorhaben: Lehrerbildung PLUS – Professionsorientierte Weiterentwicklung der Lehrerbildung in der Region Stuttgart – Aufbau einer Professional School of Education (PSE), Teilvorhaben Pädagogische Hochschule Ludwigsburg	
Laufzeit des Vorhabens: 01.01.2016-30.06.2023	
Berichtszeitraum: 01.01.2016-30.06.2023	

I. Kurze Darstellung zu

1. Aufgabenstellung

Das Projekt Lehrerbildung PLUS verfolgte das Ziel, am ausgewiesenen Wissenschaftsstandort, der Region Stuttgart-Ludwigsburg für alle Studierenden der zum Lehramt führenden Studiengänge ein in allen Bereichen der Lehrerbildung qualitativ hervorragendes Studienangebot zu etablieren, eine optimale Vorbereitung der angehenden Lehrer*innen vor allem in der ersten Phase der Lehrerbildung sicherzustellen und den lehrerbildenden Standort Stuttgart-Ludwigsburg in der professionsorientierten Forschung und Nachwuchsförderung nachhaltig zu stärken.

Die Verbundpartner Universität Stuttgart (US), die Pädagogische Hochschule Ludwigsburg (PL), Universität Hohenheim (UH), die Staatliche Akademie der Bildenden Künste Stuttgart (ABK) und die Staatliche Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart (HMDK) nutzen die Dynamik dieses Prozesses, um im Rahmen von Lehrerbildung PLUS

- ihre Kooperation zu vertiefen und in Form einer Professional School of Education (PSE) zu einem Verbund der lehrerbildenden Hochschulen zu institutionalisieren,
- gemeinsam das Lehramtsstudium qualitativ so weiter zu entwickeln, dass der Verbund der lehrerbildenden Hochschulen professionsorientierte Studienangebote bietet, in enger Anbindung an die exzellente fachwissenschaftliche wie auch eine zu verstärkende spezifisch lehramtsbezogene, insbesondere fachdidaktische Forschung der Partner und
- zentrale Handlungsfelder für eine zukunftsorientierte Lehrerbildung in konkreten Maßnahmen gemeinsam anzugehen.

Den Kern von Lehrerbildung PLUS bildeten Maßnahmen zur Institutionalisierung der Kollaboration. Diese beinhalten den Aufbau und die Organisation der PSE, den Aus- bzw. Aufbau gemeinsamer Studiengänge und Lehrangebote sowie die Fundierung einer gemeinsamen Lehr-Lern-Forschung. Die zentralen Themen für ein innovatives Lehramtsstudium, die im Rahmen der PSE-Struktur bearbeitet wurden, sind:

- eine stärkere, professionsorientierte Abstimmung und Verknüpfung des Lehrangebots von Fachwissenschaft und wissenschaftlicher Fachdidaktik sowie Bildungswissenschaften,
- die Verbesserung des Theorie-Praxis-Bezugs im Bereich der schulpraktischen Studien,
- die Steigerung der Attraktivität des Lehramtsstudiums in den MINT-Fächern und
- die Förderung der Kompetenzen von Lehrer*innen zum Umgang mit Inklusion und Heterogenität in allen Bereichen des Lehramtsstudiums und für alle Schulformen.

2. Voraussetzungen, unter denen das Vorhaben durchgeführt wurde

Baden-Württemberg ist das einzige Bundesland, in dem die gymnasiale Lehrerbildung an den neun Universitäten sowie den Kunst- und Musikhochschulen stattfindet, während alle nicht-gymnasialen Lehramtsstudiengänge an den sechs Pädagogischen Hochschulen studiert werden. Diese Art der Organisation der Lehrerbildung in Baden-Württemberg führte zur Ausbildung von Stärken in den jeweiligen Institutionen, wie sie in einer Gesamtintegration kaum möglich gewesen wäre. Durch die institutionelle Trennung haben sich unterschiedliche „Kulturen der Lehrerbildung“ (Fix 2012; 2014 und Kraller et al. 2012) mit unterschiedlichen Spezialisierungen herausgebildet: Die Pädagogischen Hochschulen bauten ihre bildungswissenschaftliche Ausrichtung aus (mit Promotions- und Habilitationsrecht) und verfügen über eine sehr gute fachdidaktische Forschung mit einem starken Fokus auf der Lehr-Lernforschung, während sie aufgrund ihres gesetzlichen Auftrages in den Fachwissenschaften in den meisten Fächern weniger Entwicklungsmöglichkeiten hatten. Die Universitäten verfügen über eine exzellente Forschung in den Fachwissenschaften, haben aber nur wenige fachdidaktische Professuren und vergleichsweise wenige in den Bildungswissenschaften. In der Region Stuttgart bieten in einem Radius von ca. 20 km fünf Hochschulen in unterschiedlichem Umfang zum Lehramt führende Studienangebote an.

Die Reform der lehrerbildenden Studiengänge und ihre Umstellung auf die Bachelor-Master-Struktur auf der Grundlage der Empfehlungen der „Expertenkommission zur Weiterentwicklung der Lehrerbildung in Baden-Württemberg“ (Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg 2013) unterstützt die Ausbildung einer neuen Kooperationsqualität der lehrerbildenden Hochschulen der Region Stuttgart: Die Master of Education-Studiengänge werden künftig gemeinsam angeboten; die aktuellen Herausforderungen in der Lehrerbildung sind im Papier der Expertenkommission klar benannt.

Hervorzuheben unter den besonderen Bedingungen der Lehrerbildung in der Region Stuttgart sind sowohl die Stärke des Standorts in der MINT-Lehrerbildung durch die Schwerpunkte der US sowie der UH und ihre ausgewiesene fachwissenschaftliche Exzellenz insbesondere in diesem Bereich, als auch die besonderen Kompetenzen an der PL für eine Berücksichtigung des Themas Inklusion sowie dessen zunehmende Anbindung an die Fachdidaktik unter anderem durch Lehr- und Forschungsschwerpunkte in Migration, Mehrsprachigkeit und Sonderpädagogik.

Professionalisierung und Kompetenzentwicklung von Lehrkräften stellen nach wie vor große Herausforderungen in der Lehrerbildung dar (Blömeke et al. 2008; 2013). Anschließend an die von Bau-

mert/Kunter (2011) vorgeschlagene Typologie professioneller Handlungskompetenz kann Professionswissen in Form von Fachwissen, fachdidaktischem Wissen und pädagogischem Wissen ergänzt um affektive und motivationale Merkmale als Voraussetzung für Lehrer*innen betrachtet werden, um „zentrale berufliche Anforderungen erfolgreich bewältigen zu können“ (König, 2010: 66; vgl. auch die Analysen der COACTIV Studie: Kunter et al. 2009; 2011; Baumert/Kunter 2011). Dementsprechend wurde mit Lehrerbildung PLUS das zentrale Ziel verfolgt, im Anschluss an den Forschungsstand und die örtlichen Voraussetzungen für eine optimale Verbindung der fachwissenschaftlichen, fachdidaktischen, bildungswissenschaftlichen und personalen Kompetenzen als den zentralen Säulen der professionellen Handlungskompetenz, eine Verbundstruktur der regionalen Partner in der Lehrerbildung nachhaltig zu etablieren. Dies erfolgte insbesondere orientiert an den Herausforderungen und Entwicklungsperspektiven, die auch in den Empfehlungen der Expertenkommission 2013 im Mittelpunkt standen:

- Verbindung fachwissenschaftlicher und fachdidaktischer Kompetenz
- Schulpraxis
- Lehrerbildung MINT
- Inklusion und Heterogenität

3. Planung und Ablauf des Vorhabens

Vor dem Hintergrund der festgestellten Desiderate in wesentlichen Bereichen der Lehrerbildung bietet es sich an, die Stärken der Einheiten in einer kooperativen Verbindung zur Überwindung der jeweils bestehenden strukturellen Schwächen zu nutzen.

Die institutionelle Trennung und spezifische Entwicklung der verschiedenen Hochschularten in der Lehrerbildung hat bislang dazu geführt, dass die jeweiligen Stärken der Verbundpartner nicht optimal zum Ausgleich der individuellen Schwächen genutzt werden. Hier fehlt derzeit noch eine umfassende institutionelle Verzahnung zwischen den Verbundpartnern. Dies wird im Projekt Lehrerbildung PLUS durch den Aufbau einer Professional School of Education (PSE) als gemeinsame Struktur für eine institutionalisierte Kooperation in der Lehrerbildung langfristig und nachhaltig überwunden. Die Verbundpartner konnten dabei auf langjährige Kooperationen zurückgreifen. In der Struktur der PSE werden gemeinsam die Aufgaben und Projekte umgesetzt, die in den definierten Handlungsfeldern angegangen werden sollen.

Basierend auf den vier Säulen der Lehrerbildung (Fachwissenschaften, Fachdidaktiken, Bildungswissenschaften und schulpraktische Studien) und der standortspezifischen Stärken-Schwächen-Analyse wurden im Projekt Lehrerbildung PLUS sechs Maßnahmenpakete (MP) definiert: Als zentrale strukturelle Maßnahme wird eine Professional School of Education (PSE) der Verbundpartner aufgebaut (MP1) und als institutioneller Rahmen für eine Kooperation zur Bearbeitung der definierten Ziele in den herausgearbeiteten Handlungsfeldern nachhaltig etabliert. Durch konkrete, in der ersten Förderphase umzusetzende Maßnahmen (MP 4-6) wurde der strukturelle Rahmen mit gelebter Kooperation gefüllt und wurde jedes Handlungsfeld in den zentralen Aufgabenbereichen gemeinsamer Lehrerbildung (Studium und Lehre,) bearbeitet (MP 2). Die einzelnen Maßnahmen wurden durch eine empirisch ausgerichtete Begleitforschung flankiert (MP 3). Eine mit den Vorgaben von KMK und Akkreditierungsrat sowie internationalen Standards konforme Qualitätssicherung der Studienangebote über die Qualitätssicherungssysteme der Verbundpartner wird gewährleistet. Die Ergebnisse werden in den weiteren Entwicklungsprozess einfließen und Impulse für die Entwicklung an anderen Standorten bereitstellen.

4. Wissenschaftliche und technische Ausgangssituation

Aufbau und Organisation einer Professional School of Education (PSE) (MP 1)

Entwicklung einer Governancestruktur und Aufbau einer kooperativen Geschäftsstelle der PSE (MP 1.1)

s. l. 2.

Studium und Lehre / Gemeinsame Studienangebote (MP 2)

Professionalisierung und Kompetenzentwicklung von Lehrkräften stellen nach wie vor große Herausforderungen in der Lehrerbildung dar (Blömeke et al. 2008; 2013). Anschließend an die von Baumert/Kunter (2011) vorgeschlagene Typologie professioneller Handlungskompetenz kann Professionswissen in Form von Fachwissen, fachdidaktischem Wissen und pädagogischem Wissen ergänzt um affektive und motivationale Merkmale als Voraussetzung für Lehrer*innen betrachtet werden, um „zentrale berufliche Anforderungen erfolgreich bewältigen zu können“ (König, 2010: 66; vgl. auch die Analysen der COACTIV Studie: Kunter et al. 2009; 2011; Baumert/Kunter 2011). Dementsprechend wird mit Lehrerbildung PLUS das zentrale Ziel verfolgt, im Anschluss an den Forschungsstand und die örtlichen Voraussetzungen für eine optimale Verbindung der fachwissenschaftlichen, fachdidaktischen, bildungswissenschaftlichen und personalen Kompetenzen als den zentralen Säulen der professionellen Handlungskompetenz, eine Verbundstruktur der regionalen Partner in der Lehrerbildung nachhaltig zu etablieren. Dies erfolgte insbesondere orientiert an den Herausforderungen und Entwicklungsperspektiven, die auch in den Empfehlungen der Expertenkommission 2013 im Mittelpunkt standen:

- Verbindung fachwissenschaftlicher und fachdidaktischer Kompetenz
- Schulpraxis
- Lehrerbildung MINT
- Inklusion und Heterogenität

Verwendete Fachliteratur:

Die Angaben zur verwendeten Fachliteratur finden sich in den Schlussberichten der einzelnen Verbundpartner. Darüber hinaus sei darauf hingewiesen, dass alle Maßnahmenpakete, wie dargestellt, ihre Arbeiten am aktuellen Forschungsstand ausgerichtet und die einschlägige Literatur berücksichtigt haben.

Evaluation und Qualitätssicherung (MP 3)

Begleitforschung: Formative Evaluation: der Einzelmaßnahmen, Vergleichs- und Effektstudien (MP 3.1)

Für die Befragung der Lehramtsstudierenden im Rahmen der fachdidaktischen Lehrveranstaltungen wurde an den beteiligten Hochschulen ein im Rahmen des Projektes AQUA-KOLA entwickeltes Instrument (vgl. Mokhonko/ Ștefănică/ Nickolaus 2016) zu Grunde gelegt und weiterentwickelt.

Qualitätssicherung und (System-)Akkreditierung (MP 3.2)

Seit 2012 ist die US erfolgreich systemakkreditiert. Mit dem Stuttgarter Evaluationsmodell (SEM) hat sie ein System eingeführt, das in der Lehre auf Ebene der Module, der Studiengänge und des Gesamt-Lehrkonzepts Qualität sichert und Verbesserungsmaßnahmen initiiert. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf dem Feedback der Studierenden. Die PL setzt ihrerseits umfangreiche Instrumente und Prozesse zur Qualitätsentwicklung (QE) ihrer Studiengänge um und bereitet ebenfalls eine Systemakkreditierung vor. Beide Systeme der für die gemeinsamen Studienangebote wesentlichen Verbundpartner

sind für die Evaluation und auch für die anstehende Akkreditierung der 14 neukonzipierten Studienangebote zu koordinieren und um lehramtsspezifische Elemente zu erweitern, um eine passgenaue QE zu gewährleisten. Das Maßnahmenpaket zielt auf die QE nach den länderübergreifenden Vorgaben der KMK und des Akkreditierungsrats (z.B. hinsichtlich Studierbarkeit, Workload, Qualifikationszielen) und hat damit einen überwiegend anderen Fokus als die wissenschaftliche Begleitforschung.

MINT-Cluster (MP 5)

In der Auseinandersetzung mit der Lehramtsausbildung im Fach Physik wurde unter anderem von Borowski et al. (2011) kritisiert, dass viele angehende Lehrkräfte zu Beginn des Referendariats über keine hinreichende Kenntnis der Grundkonzepte der Physik verfügten. Das Arbeitsmodell des kumulativen Lernens (u. a. Gagne, 1968; Lee, 2012), ein zunächst allgemeiner Ansatz zum Lernen von komplexen Wissenssystemen, stellte die analytische Basis der im Teilprojekt entwickelten Lehrveranstaltungs-konzepte dar.

Im Fach Physik wurde im Rahmen der Entwicklung der Lehrveranstaltungen bei der methodischen Umsetzung auf die die kognitive Aktivierung nach Renkl (2011) aufgebaut. Im Design Based-Research-Verfahren nach Reinmann (2005) wurde deshalb eine Veranstaltungsreihe entwickelt und formativ evaluiert.

Im Fach Technik wurde im Wesentlichen auf die Conceptual Change-Theorie (Vorunterrichtliche Vorstellungen und mögliche Reaktionsmodi als Grundlage von Unterrichtskonzeptionen) herangezogen. Bei der Untersuchung der für den Technikunterricht relevanten physikalische Grundkonzepte wurde insbesondere das Konzept der Delphi-Studie (Methode zur Datenerhebung von Experteneinschätzungen) herangezogen.

Inklusive Bildung und Heterogenität (MP 6)

Aufbau Basismodul „Inklusive Bildung“ für gemeinsame Studiengänge (MP 6.1)

Das Basismodul „Inklusive Bildung“ wurde vor allem entsprechend der 2015 erlassenen Rahmenvor-gabenverordnung für alle Lehramtsstudiengänge vom 27. April 2015 ausgerichtet (Anlage 9 zu § 2 Absatz 9, § 4 Absatz 14, § 5 Absatz 12, § 6 Absatz 17, § 7 Absatz 12 der RahmenVO-KM BW).

Verwendete Fachliteratur:

Prenzel, Annedore: Grundlagen und Praxis Inklusiver Pädagogik – Eine Einführung. Potsdam 2018; bisher unveröffentlichtes Manuskript, das dem Projekt zur Verfügung gestellt wurde.

Aufbau einer Arbeitsstelle Inklusive Schulpädagogik (MP 6.3)

Vgl. MP 6.1

5. Zusammenarbeit mit anderen Stellen

Aufbau und Organisation einer Professional School of Education (PSE) (MP 1)

Entwicklung einer Governance-Struktur und Aufbau einer kooperativen Geschäftsstelle der PSE (MP 1.1)

Es fand eine enge Zusammenarbeit mit dem SPA Sek I (Studien- und Prüfungsausschuss für die Sekundarstufe I) sowie allen weiteren an der Lehrerbildung für die Sekundarstufe I beteiligten Personen und Gremien statt. Im März 2017 initiierte die PSE ein Treffen mit den Geschäftsführer*innen der baden-württembergischen Schools of Education.

Im Januar 2018 richtete die PSE eine große Projektkonferenz „Lehrerbildung professionsorientiert weiterentwickeln (Schulpraxis, MINT, Inklusion/Heterogenität, Evaluation)“ aus, zu der auch Wissenschaftler*innen der anderen in der „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ geförderten Projekte eingeladen waren. Mit rund 70 Teilnehmer*innen war die Projektkonferenz gut besucht. In vier parallelen Workshops präsentierten und diskutierten die Referent*innen ihre Projekte und Lösungsansätze. Die PSE-Geschäftsführung selbst hat sich im Berichtszeitraum mit den fünf baden-württembergischen Schools of Education und den Zentren für Lehrerbildung in Karlsruhe, Mannheim und Ulm vernetzt. Darüber hinaus fanden im Rahmen der genannten Maßnahmenpakete regelmäßige Treffen und Arbeitskreise statt.

Konstituierung und Unterstützung der Fachgruppen (MP 1.2)

Während der Projektlaufzeit wurden fortlaufend Fachgruppensitzungen organisiert, an denen neben Lehrenden der Partnerhochschulen auch die SSDL (Staatliche Seminare für Didaktik und Lehrerbildung; jetzt: Seminar für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte, SAFL) eingebunden waren.

Studium und Lehre / Gemeinsame Studienangebote (MP 2)

s.o.

Evaluation und Qualitätssicherung (MP 3)

Begleitforschung: Formative Evaluation der Einzelmaßnahmen, Vergleichs- und Effektstudien (MP 3.1) / Qualitätssicherung und (System-) Akkreditierung (MP 3.2)

Im Rahmen der Evaluation und Qualitätssicherung wurde im Frühjahr 2018 ein Arbeitskreis „Hochschulübergreifendes Qualitätsmanagement in der Lehrerbildung“ initiiert und es fand ein eintägiges Austauschtreffen des Arbeitskreises „Hochschulübergreifendes Qualitätsmanagement in der Lehrerbildung“ mit Vertreter*innen aus Hochschulen Baden-Württembergs unter dem Titel „(Re-)Akkreditierung, hochschulübergreifende Qualitätsmanagement-Instrumente, Prozessmanagement in der Lehrerbildung“ an der PSE in Stuttgart statt. Darüber hinaus haben die Projektbeteiligten am Arbeitskreis „Qualitätsentwicklung und Strategisches Controlling“ (QESC) teilgenommen. Teilnehmer sind Vertreter*innen des Qualitätsmanagements aus Hochschulen Baden-Württembergs.

Schulpraktische Studien (MP 4)

Im Rahmen des Maßnahmenpakets wurden, um eine dem aktuellen Forschungsstand entsprechende Entwicklung des Schulpraxisportfolios (nach § 2 Absatz 13 RahmenVO-KM BW) sicherzustellen, mehrere Kooperationen aufgebaut. Über das neu gebildete Portfolio-Netzwerk fand zum einen ein intensiver Austausch mit der Tübingen School of Education (TÜSE) und zum anderen mit der Binational School of Education Konstanz (BISE) statt. Das gesamte Netzwerk traf sich zu der Tagung „Portfolio in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung“ (03.05.2019, Konstanz) sowie zu einer konstituierenden Sitzung (02.07.2019, Tübingen).

Darüber hinaus besteht eine kontinuierliche und erfolgreiche Kooperation mit einem Kaufmännischen Berufskolleg in privater Trägerschaft zur Implementation videobasierter Lehrformen.

Des Weiteren ist auf die Intervention zur Analyse heterogener politischer Urteile an den Seminarstandorten Stuttgart und Esslingen hinzuweisen. Auch wurde in der ersten Förderphase mit den Seminarstandorten Heilbronn, Weingarten, Freiburg, Heidelberg und Tübingen (Kontrollgruppe) zusammengearbeitet.

Die Staatliche Akademie der Bildenden Künste ist gemeinsam mit der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst eine Kooperation mit der Ludwigs-Maximilians-Universität in München zur Nutzung der Videoplattform unterrichtonline.org eingegangen. Dort gibt es bereits eine lange Tradition, Unterricht auf Video aufzuzeichnen, um diesen anschließend der Lehre verfügbar zu machen. Im März 2018 wurde die Videoplattform „UnterrichtOnline.org“ gelauncht, auf der Unterrichtsräume sowohl für die ABK Stuttgart als auch die Musikhochschule Stuttgart eingerichtet werden konnten. In diesen Unterrichtsräumen können die selbst erstellten Videos hochgeladen und von Dozentinnen und Studierenden analysiert und kommentiert werden. Im Rahmen des Workshops „Lehren und Forschen mit Unterrichtsaufzeichnungen am Beispiel der Videoplattform UnterrichtOnline.org vom 21.03.2019 hatten die Mitglieder der PSE sowie weitere Interessierte die Möglichkeit, von den Verantwortlichen der LMU einen direkten Einblick in die Arbeit mit der Videoplattform zu erhalten. Zudem wurden auch unsere Austauschpartner von allen Projekten im Raum Stuttgart-Ludwigsburg, welche mit Unterrichtsvideos arbeiten, zu diesem Treffen eingeladen.

Eine enge Kooperation mit dem Studienseminar Stuttgart hat es möglich gemacht, in Lehrveranstaltungen zum Orientierungspraktikum Studierende bei der Planung, Durchführung und Reflexion von eigenen Unterrichtssequenzen intensiv zu begleiten und anzuleiten. Diese Kooperation soll auch im nächsten Projekt weitergeführt werden und auf das Praxissemester ausgeweitet werden.

Im Fach Musik entstanden im Rahmen der Hauptseminare (Reflexion und Analyse von Musikunterricht durch Unterrichtsvideos) weitere Kooperationen. So wurde im SoSe 2018 ein Kooperationsseminar mit drei weiteren Hochschulen/Universitäten durchgeführt: Hochschule für Musik und Theater Leipzig, Bergische Universität Wuppertal und Technische Universität Dortmund. Im WS 2018/19 wurde daran anschließend ein weiteres Seminar mit der Hochschule für Musik und Theater Leipzig angeboten. In beiden Kooperationsseminaren stand die Methode des „Analytical Shortfilms“, als Instrument musikpädagogischer Fragestellungen, auf den Grund zu gehen, im Fokus. Aus diesen Kooperationen hat sich eine engere Zusammenarbeit mit der Hochschule für Musik und Theater Leipzig ergeben. Gemeinsame Forschungsarbeiten wurden in zwei Vorträgen (AMPF 2018, U.Edu 2018) zur Diskussion gestellt.

Um die einzelnen Projektergebnisse in der Fachdidaktik zielgerichtet diskutieren zu können, wurde das hochschulübergreifende Netzwerk „Musikpädagogische Projekte in der Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ gegründet. Zweimal jährlich treffen sich hier die Kolleginnen und Kollegen, die Projekte innerhalb der Qualitätsoffensive durchführen. Ergebnisse aus den Projekten der ersten Förderphase werden auf der jährlichen Tagung des „Arbeitskreises musikpädagogische Forschung“ (AMPF) gemeinsam präsentiert.

MINT-Cluster (MP 5)

Das MINT-Cluster (MP 5) kooperierte mit zahlreichen anderen Stellen. Dabei etablierte das Fach Biologie einen intensiven und fruchtbaren Austausch mit einer Arbeitsgruppe im Bereich Didaktik der Physik an der Technischen Universität Kaiserslautern. Aus dieser Zusammenarbeit ging das Projekt „iNoise – Experimentieren zum Thema Lärm“ hervor, das im Rahmen des Seminars „Physik für Biologen“ übernommen und fest implementiert werden konnte.

Im Fach Technik konnten im Rahmen von verschiedenen Projekten unterschiedliche Kooperationen aufgebaut werden: Zum einen wurde in einem KOALA-Projekt „Seifenkiste: Konstruktive Prozesse gemeinsam (weiter-)entwickeln“, die bereits bestehende Kooperation der Abteilung Technik der PL mit dem

IMWF (Institut für Materialprüfung, Werkstoffkunde und Festigkeitslehre) der US vertieft und gefestigt. Die am Projekt beteiligten Studierenden der PL (Bachelor- & Master-Studierende) sowie die Maschinenbaustudierenden der US setzen in Kleingruppen gemeinsam elementare technische Kompetenzen beim Konstruieren einer Seifenkiste in einem authentischen Rahmen praxisorientiert um und arbeiten diese fachdidaktisch auf. Zum anderen wurde die Lehramtsausbildung an der PL im Fach Technik zum Thema „Technikfolgenabschätzung in der Diskussion“ durch zusätzliche inhaltliche Vertiefungen im Rahmen intensiverer hochschulübergreifender Kooperationsbeziehungen, aber auch durch Partner hochschulnaher wissenschaftlicher Einrichtungen (u.a. IAO und ITAS) professionsorientierter weiterentwickelt.

Im Fach Biologie gab es im Projektzeitraum eine enge Zusammenarbeit mit dem Seminar für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte Esslingen. Das Seminar „Wolbachia Projekt“ wurde in diesem Zeitraum zweimal gemeinsam ausgebracht. In Zusammenarbeit mit der PL wurde die Kooperation mit dem Nationalpark Schwarzwald forciert. Das gemeinsame Seminar „BiPart“ wurde entwickelt (mit KO-ALA Mitteln) und wird über die Projektlaufzeit hinaus verstetigt.

Inklusive Bildung und Heterogenität (MP 6)

Aufbau Basismodul "Inklusive Bildung" für gemeinsame Studiengänge (MP 6.1)

Im Rahmen der Konzeptionierung des Basismoduls „Inklusive Bildung“ wurde eine enge Kooperation mit der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg aufgebaut. In diesem Rahmen organisierte die Projektmitarbeiterin gemeinsam mit Prof. Dr. Simone Danz eine Vorlesungspartnerschaft mit dem Titel „Inklusion, Menschenrechte, Gerechtigkeit: Professionstheoretische Perspektiven“ (Mai und Juni 2019). Darüber hinaus ging aus der Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Freiburg, Jun.Prof. Dr. Andreas Köpfer ein gemeinsames Forschungsprojekt „Kooperationskulturen: Empirische Beiträge zur Lehr- und Lernforschung“ (15.02.2019, PL) hervor. Ein intensiver Austausch fand insbesondere auch über das Netzwerk Inklusion Baden-Württemberg mit den zentralen Standorten der Inklusions- und Heterogenitätsforschung in Baden-Württemberg statt.

Vertiefung und fachdidaktische Verankerung von Inklusion und Heterogenität (Musik) (MP 6.2)

Um den Studierenden ein Maximum an praktischen Erfahrungen in inklusiven und heterogenen Kontexten zu ermöglichen, wurden im ersten Halbjahr 2019 Kooperationen insbesondere mit den folgenden Kooperationspartnern aufgebaut:

- Bundesverband der Amateurtheater, Berlin
- Circus-Alessio (Wanderzirkus ohne festen Ort)
- Diakonie Karlshöhe, Ludwigsburg
- Evangelische Friedenskirchengemeinde Ludwigsburg
- Fugato-Ensemble für geflüchtete Musiker*innen, Ludwigsburg/Reutlingen
- Institut für Theaterwissenschaft der Universität Leipzig
- Kreisjugendring Esslingen e.V.
- StAGE – Europäisches Seniorentheaterfestival Esslingen
- Stage Divers(e) Forum für JugendTheaterKultur e.V., Esslingen
- Trimum e.V., Stuttgart/Korschenbroich
- Württembergische Landesbühne Esslingen

Im Bereich Videovignetten im Wirtschaftsunterricht wurde eine Kooperation mit Prof. Zlatkin-Troitschanskaia von der Universität Mainz vertraglich vereinbart. Die veränderten Module des Lehramtsstudiums konnten über einen Lehrauftrag auch an der Universität Ulm gelehrt werden. Mit den Seminaren für Schulpraktische Studien in Stuttgart und Esslingen wurde über die Fachgruppe Wirtschaft eng kooperiert.

II. Eingehende Darstellung

1. Verwendung der Zuwendung und der erzielten Ergebnisse im Einzelnen, mit Gegenüberstellung der vorgegebenen Ziele

Aufbau und Organisation einer Professional School of Education (PSE) (MP 1)

Entwicklung einer Governance-Struktur und Aufbau einer kooperativen Geschäftsstelle (MP 1.1)

Mit dem Aufbau und der Organisation der PSE wurde ein gemeinsames Dach für die Aufgaben und Projekte der Verbundpartner zur Weiterentwicklung der Lehrerbildung geschaffen. Die 2017 verabschiedete Governance-Struktur wurde, wie geplant, umgesetzt und so die zukünftige Zusammenarbeit der einzelnen Gremien innerhalb der PSE definiert. Mit den im Kooperationsvertrag zur Gründung der PSE definierten Gremien bringen die Verbundpartner ihre Stärken in der Lehrerbildung dauerhaft in die Kooperation ein. Bundesweit ist der Standort Stuttgart-Ludwigsburg das einzige Verbundprojekt im Rahmen der „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“, das mit zwei Universitäten, einer Pädagogischen Hochschule und mit zwei künstlerischen Hochschulen fünf Partner umfasst. Darüber hinaus sind Lehramtsstudierende und die regionalen Verantwortlichen der zweiten und dritten Phase der Lehrerbildung in den Gremien vertreten. Mit dieser Governance gelingt es der PSE, alle lehrerbildenden Hochschulen und alle relevanten Partner in ein die jeweiligen Stärken und Interessen integrierendes Gesamtkonzept einzubinden. Der Vorstand besteht aus Rektoratsmitgliedern der Partnerhochschulen und entscheidet über Grundsatz- und Ressourcenfragen. Das Direktorium der PSE vertritt die PSE nach außen. Um die Lehrerbildung fachlich und curricular weiterzuentwickeln, wurde der Vorstand als Erweiterter Vorstand um je ein bzw. zwei professorale(s) Mitglied(er) der lehrerbildenden Fächer und Fachdidaktik der jeweiligen Verbundhochschulen ergänzt. Der externe Beirat besteht aus Vertreter*innen der Wissenschaften, der zweiten und dritten Phase der Lehrerbildung, der Schulpraxis und der Schulverwaltung.

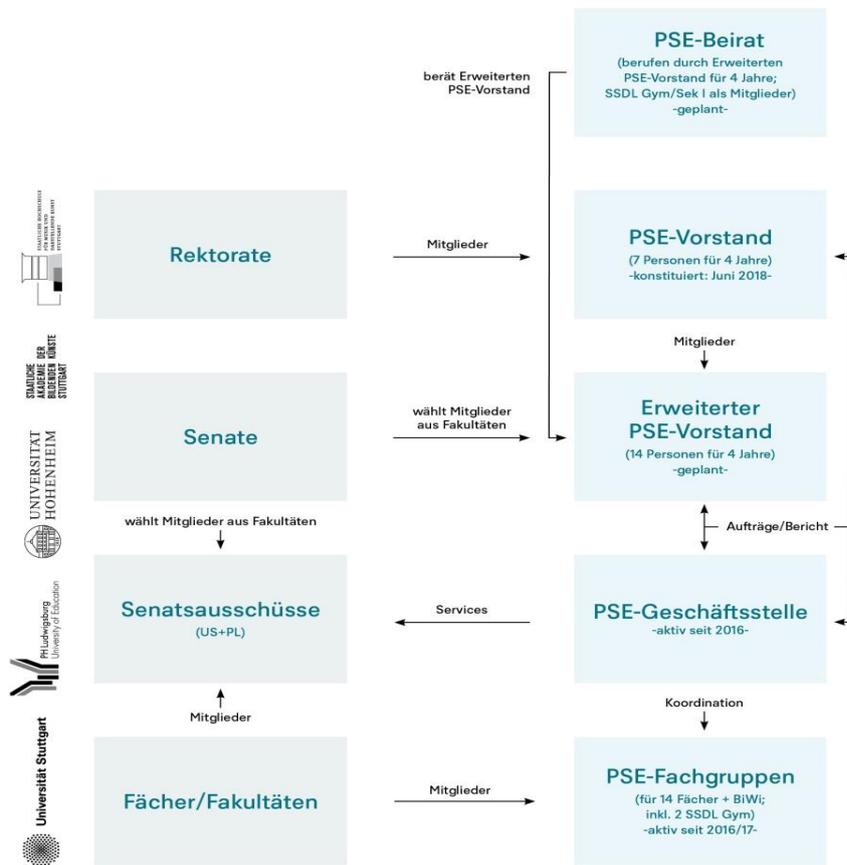


Abbildung: PSE-Governance-Struktur

Parallel zu den hochschulübergreifenden Aktivitäten der Teilprojekte (TP) in den MP haben die Projektleitung und die PSE-Geschäftsstelle mehrere hochschulübergreifende Maßnahmen unternommen, um eine gemeinsame Identität sowohl für das Verbundprojekt als auch für die PSE aufzubauen. Alle projektfinanzierten Mitarbeiter*innenstellen wurden zu Beginn erfolgreich besetzt und arbeiten konsequent an der Umsetzung der Projektziele. Die PSE-Geschäftsstelle ist etabliert hat organisationale und verwaltungstechnische Abläufe und Prozesse erfolgreich definiert. Übergreifende Arbeitstreffen der einzelnen Projekte, die eine hochschulübergreifende Vernetzung innerhalb des jeweiligen gemeinsamen Handlungsfelds ermöglichten oder regelmäßige Klausurtagungen des Verbundprojekts boten Gelegenheit, sich projektweit kennenzulernen, auszutauschen und zusammenzuarbeiten.

Die PSE-Geschäftsstelle hat zudem ein Corporate Design (CD) für „Lehrerbildung PLUS“ und die hochschulübergreifende PSE entwickelt. Layout (Logos), Formate (Briefpapier, Plakatframes, PowerPoint-Vorlagen etc.) und Homepage nehmen in ihrem Design einzelne Elemente der Partnerhochschulen auf und sind zugleich etwas Neues, Verbindendes. Mit dem eigenen Corporate Design, der neuen Homepage und dem eigens produzierten Imagefilm erhöhte die PSE-Geschäftsstelle ihre Sichtbarkeit entscheidend und baute damit eine gemeinsame Einrichtung für die Lehrerbildung am Standort.

Konstituierung und Unterstützung der Fachgruppen (MP 1.2)

Es wurden 16 Fachgruppen mit insgesamt rund 140 Mitglieder der Verbundpartner sowie der kooperierenden gymnasialen SAFL eingerichtet. Die Fachgruppen verzeichneten im Berichtszeitraum einen stetigen Zuwachs. Die zunehmende Kooperation fand auch in der erfolgreichen Antragstellung für die

zweite Förderphase des Projekts ihren Niederschlag: Die geförderten Maßnahmen wurden von den Fachgruppen kooperativ entwickelt und werden kooperativ bearbeitet.

Mit dem systematischen Zusammenbringen von Lehrenden der Universitäten (gymnasiale Lehrerbildung) und der PL (Lehrerbildung für die Sek I) sowie der SAFL (2. Phase, aber auch Lehrende der Fachdidaktik während des gymnasialen Lehramtsstudiums an den Universitäten) schaffen die PSE-Fachgruppen eine wertvolle Plattform der hochschulübergreifenden Kooperation. Sie setzen „im Kleinen“ um, was mit dem Aufbau der PSE „im Großen“ auf den Weg gebracht wird. Sie leisten den für eine nachhaltige Kooperation notwendigen Bottom-up-Beitrag und sind der essentielle Baustein der gesamten PSE-Governance.

Durch die Arbeit der PSE-Fachgruppen wurde es möglich, dass alle 16 gemeinsamen Fächer für die Studierenden der jeweiligen Partnerhochschulen Veranstaltungen geöffnet und anerkannt haben. Damit verbunden haben mehrere PSE-Fachgruppen gemeinsame Veranstaltungen organisiert, um fachliche und fachdidaktische Themen zu vertiefen. Die erfolgreiche Arbeit der Fachgruppen zeigt sich auch darin, dass bereits zum Start der Masterstudiengänge Veranstaltungen für die Masterstudierenden der Verbundpartner geöffnet und anerkannt werden konnten.

Studium und Lehre / Gemeinsame Studienangebote (MP 2)

Unter dem Dach der PSE wurden gemeinsame Studienangebote konzipiert und umgesetzt. Alle Fachgruppen mit Teilstudiengängen für Gymnasium und für SEK I haben für Studierende der Verbundpartner Studienangebote in den Fachwissenschaften und der Fachdidaktik geöffnet und zur Anerkennung freigegeben. Im Berichtszeitraum wurde die im Lehramtsbachelor bereits bewährte Kooperation auf die neuen M.Ed.-Studiengänge ausgeweitet. Zusätzlich haben einzelne Fachgruppen kooperative Lehrformate entwickelt oder einen wechselseitigen Austausch von Lehrenden implementiert.

Ausbau der Kooperation in den lehrerbildenden Bachelor (BA)-Studiengängen (MP 2.1)

Im Berichtszeitraum haben alle Fachgruppen mit Teilstudiengängen für Gymnasium und Sek I für Studierende der jeweils kooperierenden Hochschule Studienangebote in den Fachwissenschaften und der Fachdidaktik geöffnet und zur Anerkennung freigegeben. Das Fach Mathematik führt seit 2018 einen wechselseitigen Austausch von Lehrenden durch. Zusätzlich sind im Fach Philosophie grundsätzlich alle Lehrveranstaltungen für die Studierenden der Partnerhochschulen geöffnet. Gleiches gilt für die Vorlesungen in Musiktheorie und Lehrveranstaltungen in Musikpädagogik, Musikwissenschaft und Musikvermittlung der HMDK. Auch seitens der ABK wurden Lehrveranstaltungen im Bereich der Kunstwissenschaft und Ästhetik geöffnet. Darüber hinaus haben einzelne Fachgruppen kooperative Lehrformate entwickelt und erprobt.

Aufbau gemeinsamer Master of Education (M.Ed.)-Studiengänge (MP 2.2)

An den beiden Verbundhochschulen US und PL sind die gemeinsam verantworteten Masterstudiengänge gestartet. An der US wurden bereits im Wintersemester 2017/18 Studierende zum gymnasialen Master zugelassen, an der PL zum Master Sek I im Wintersemester 2018/19 – zeitlich gemeinsam mit den fünf weiteren baden-württembergischen Pädagogischen Hochschulen. Die für den Bachelor bereits bewährte abgestimmte Öffnung und Anerkennung von fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Studienangeboten durch die Fachgruppen wurde weitergeführt und auf die gemeinsam verantworteten Masterstudiengänge übertragen. Es werden nun fachgruppenspezifische Formen der Kooperation aufgebaut, die als gemeinsame Masterstudienganganteile hochschulübergreifend verstetigt werden sollen.

Evaluation und Qualitätssicherung (MP 3)

MP 3 war dafür verantwortlich, die mit dem Aufbau der PSE verbundenen Ziele, gemeinsam mit der Qualitätssicherung (QS) sowie der Systemakkreditierung der Studienangebote wissenschaftlich zu begleiten. Projektmitarbeiter*innen der US und der PL arbeiteten hier auch in Abstimmung mit den weiteren Verbundhochschulen, eng zusammen. Ab dem Berichtsjahr 2018 wurden sämtliche Arbeitsschritte an der PL gemeinsam mit der US durchgeführt.

Begleitforschung: Formative Evaluation der Einzelmaßnahmen, Vergleichs- und Effektstudien (MP 3.1)

(A) Formative Evaluation: Zur Befragung der für die Lehrerbildung zentralen Gremien an den Standorten der US und PL sowie der neu gegründeten PSE wurde ein Fragebogen entwickelt. Die Mitglieder der Gremien, welche die Lehrerbildung an den Standorten maßgeblich steuern (US: Gemeinsame Kommission Lehrerbildung [GKL], PL: Studiengangs- und Prüfungsausschuss Sek I [SPA Sek I] sowie die hochschulübergreifenden PSE-Fachgruppen) wurden, wie geplant zu 2 Messzeitpunkten (T1 und T2) befragt. Die Ergebnisse wurden, wie vorgesehen, ausgewertet und zentralen Entscheidungsträgern der PSE vorgestellt.

(B) Summative Evaluation: Ziel des Teilprojektes war die Instrumentenentwicklung, die Testung und Befragung der Lehramtsstudierenden der Sek I und Sek II zu Beginn und im Laufe des Studiums, die Auswertung und Dissemination der Ergebnisse (3.1.5.). Die Erhebung 1 (Studienbeginn) wurde im WS 16/17 durchgeführt. Hier wurden sowohl die geplanten Studierendengruppen der Sek I und II als auch zusätzliche Studierendengruppen einbezogen (Mathe grundständig und LA Sonderpädagogik). Auf Wunsch der teilnehmenden Dozierenden wurde diese Erhebung jedes Semester bis einschließlich WS 18/19 fortgeführt und die Daten ausgewertet. Die Erhebung 2 (im Verlauf des Studiums) wurde im WS 18/19 durchgeführt, wobei die Bereitschaft der Dozierenden und Studierenden zur Teilnahme leider gering ausfiel.

Qualitätssicherung und Systemakkreditierung (MP 3.2)

Die US und die PL haben gemeinsam lehramtsspezifische Fragen erarbeitet, die beide Einrichtungen in ihre jeweilige Absolvent*innen- und Studierendebefragung integriert haben. An der PL fand bereits im SoSe 2016 erstmalig die interne Studiengangsbefragung statt. Die Ergebnisse der Befragung wurden in hochschulöffentlichen Veranstaltungen (z.B. in einer Gesamtpräsentation am 10.11.2016) sowie in Gremiensitzungen (insbesondere den Studiengangs- und Prüfungsausschüssen) vorgestellt und diskutiert. Zentrale Befunde sind darüber hinaus in Hochschulpublikationen und online veröffentlicht. An der US erfolgt die Abfrage erstmalig im WiSe 2016/2017 (Absolvent*innen) bzw. im Mai 2017 (Studierende).

Die Qualitätsmanagementsystemen (QM-Systemen) der US und der PL tauschten sich intensiv aus und planten das weitere Vorgehen zur Akkreditierung von Studiengängen gemeinsam. Die Integration des BA-Lehramtsstudiums in die QM-Systeme der US wurde mit den beteiligten Gremien besprochen und vorangetrieben. Darüber hinaus wurden sämtliche Evaluationsmaßnahmen im Verbundprojekt koordiniert und abgestimmt. Dazu wurden hochschulübergreifend verschiedene Treffen mit allen TP, die Evaluationsinstrumente einsetzen, veranstaltet. Ein Template zur Auflistung und Abstimmung aller Evaluationsmaßnahmen wurde erstellt und ausgewertet.

Schulpraktische Studien (MP 4)

Im Rahmen der Schulpraktischen Studien kooperierten vier der fünf beteiligten Partnerhochschulen im Bereich der Praxisbegleitung im Bachelor- und Masterstudium.

Schulpädagogische Praxis (Bachelor- Studium) (MP 4.1)

Im Rahmen des Bildungswissenschaftlichen Begleitstudiums arbeiteten die PL und die US eng zusammen. Gemeinsam wurden Konzepte zur Praxisbegleitung der Lehramtsstudierenden entwickelt, die an beiden Hochschulen unter den jeweils dort vorherrschenden Rahmenbedingungen erprobt werden konnten. Die Konzeptentwicklung und Erprobung von Veranstaltungen und Betreuungsformaten erstreckte sich über die gesamte Projektlaufzeit.

An der PL ist das Amt für Schulpraktische Studien für die inhaltlichen und formalen Regelungen der Praxisphasen zuständig. Die konzeptionelle und inhaltliche Ausgestaltung der Vor- und Nachbereitung im Orientierungspraktikum erfolgt im Rahmen der jeweiligen Fächer und der Bildungswissenschaften. Die Vorbereitung auf das Orientierungspraktikum, das zwischen dem ersten und zweiten Semester stattfindet, fand während der Projektlaufzeit in Form von zwei Blockveranstaltungen von je zwei Tagen zur Vor- und Nachbereitung statt. Als weiteres nachbereitendes Seminar wurde im zweiten Semester die Veranstaltung „Unterrichtsplanung“ angeboten.

Die vorgesehenen Meilensteine hinsichtlich der Konzeptentwicklung wurden erreicht. Möglichkeiten zur Weiter- und Neuentwicklung sollen in der zweiten Förderphase des Projektes geprüft werden. Aspekte der Kohärenz in der phasenübergreifenden Schulpraxis werden hier weiterentwickelt und vertieft.

Praxisbegleitung (Master-Studium) (MP 4.2)

Im Rahmen der schulpraktischen Reflexion im Masterstudium wurden an der Universität Stuttgart auf Basis der gemeinsam erarbeiteten Befragungen die Auswertung von Daten aus der 1. Kohorte im Januar 2018 fortgesetzt. Die zentralen Ergebnisse aus der 1. Runde wurden bei der Projektkonferenz „Lehrerbildung PLUS“ vorgestellt. Darüber hinaus wurden die standortspezifischen Ergebnisse der Befragung erstellt und den teilnehmenden Seminaren für Didaktik und Lehrerbildung in Stuttgart, Esslingen, Heilbronn und Weingarten zur Verfügung gestellt. Nach den Erfahrungen aus der ersten Befragung wurden, in Abstimmung mit den Kooperationspartnern, Verbesserungen des Lehrkonzeptes in Bezug auf den inhaltlichen Umfang und die Umsetzung sowie bei der Durchführung der Evaluation vorgenommen. In einem weiteren Schritt wurde versucht, die Kontrollgruppe auszuweiten. Gleichzeitig konnten Kontakte mit anderen Seminaren geknüpft werden.

An der Staatliche Akademie der Bildenden Künste und der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst konnte das Forschungsziel termingerecht erarbeitet und Pilotvideos erstellt und getestet werden. Nach Abschluss der explorativen Vorstudie mit der Erhebung von Daten Post-Praxissemester und der Evaluation der Pilotphase erfolgten die Aneignung von technischem Wissen und die Anschaffung der technischen Ausrüstung zur Aufnahme von Unterrichtsvideos. Die Abklärungen der datenschutzrechtlichen Grundlagen für die Aufnahme und Nutzung von Unterrichtsvideos sowie die Einholung der Einverständniserklärungen der beteiligten Personen, Institutionen und Verantwortlichen erfolgte parallel dazu.

In der zweiten Jahreshälfte 2017 fanden die Aufnahmen der Unterrichtsvideos statt. Parallel zur Postproduktion wurde, abgestützt auf der Grounded Theory, die inhaltliche Fokussierung der Videos erarbeitet. Im November fand deren Validierung durch ExpertInnen statt. Inhaltlich wurde die Literaturrecherche aufgrund von Erkenntnissen aus der qualitativen Untersuchung der Unterrichtsvideos auf den Bereich teacher beliefs erweitert und ergänzende Interviews mit den Lehrpersonen zu berufsbiographischen Themen geführt.

Aufgrund der zeitintensiven Recherchen nach einer datenschutzrechtlich und inhaltlich passenden Lösung wurden die Arbeiten zur Einrichtung einer Online-Plattform ins Jahr 2018 verlegt. In der Kooperation mit der HMDK konnte eine Plattformlösung mit der Ludwigs-Maximilian-Universität in München eingeleitet werden. Der vertragliche Abschluss erfolgte Ende März 2019, so dass die Nutzung der Plattform nun bis 2024 sichergestellt ist. Der erste Einsatz der Videoplattform in einer kunstpädagogischen Lehrveranstaltung an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart fand im Januar 2019 statt.

Im Projektverlauf verlagerte sich der Arbeitsschwerpunkt mit Unterrichtsvideos auf die bewertenden Anteile der Unterrichtsvideobeobachtungen. Es wurde ein Format entwickelt, welches mithilfe dieser Bewertungen die Entwicklung einer eigenen kunstpädagogischen Haltung anstößt und zur fachspezifischen Professionalisierung beiträgt. Im Rahmen eines Gastworkshops an der Fachhochschule Nordwestschweiz konnte die angepasste Videoplattform mit Bewertungsmaske im April erstmals mit einer unabhängigen Studierendengruppe von 24 Lehramtsstudierenden extern getestet werden. Der Abschluss der Videotutorialerstellung durch die ABK erfolgte Ende Juni 2019.

Die vorgegebenen Ziele wurden bis zum Ende der Projektlaufzeit erreicht. Neben der technisch aufwändigen Anfertigung von Videos und Videosequenzen zur Analyse und Reflexion von Unterricht (insgesamt 7 Unterrichtsstunden mit Zusatzmaterial wie Lehrerinnen- und Lehrer-interviews (transkribiert), Schülerinnen- und Schüler-Interviews (transkribiert), Stundenabläufe, Unterrichtsmaterial) und des Aufbaus einer Videoplattform (in Zusammenarbeit mit der ABK Stuttgart) wurden Seminarkonzeptionen entwickelt, die einen sinnvollen Einsatz von Videos gewährleisten. Zwei Methoden stehen dabei im Vordergrund: Zum einen die theoriebasierte, kreativ-analytische Arbeit mit Analytical Shortfilms (schneiden von Kurzfilmen zu einem gewählten thematischen Schwerpunkt aus dem vorhandenen Videomaterial) und zum anderen die theoriebasierte Analyse von Videosequenzen über die neu erstellte Videoplattform. Zeitweise (SoSe 2018, WS 18/19) wurden die Seminarkonzeptionen in Kooperation mit anderen Standorten (Leipzig, Dortmund, Wuppertal) gemeinsam erprobt und evaluiert. Darüber hinaus wurde eine direkte Zusammenarbeit mit dem Studienseminar Stuttgart etabliert. Diese bezieht sich auf ein Seminar im Rahmen des Orientierungspraktikums, in dem die Studierenden sowohl mit Unterstützung einer Hochschullehrenden den Unterricht gemeinsam planen, durchführen und evaluieren (Konzeption ist angelegt an die Design-Based-Research Methodologie). Dieses Seminar wurde im Juni 2019 für den Landeslehrpreis nominiert. Diese erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Studienseminar wird nun im Master (erster Durchlauf im WS 2019/20) fortgeführt.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass durch die Qualitätsoffensive Lehrerbildung die Ausgestaltung der Praxisphasen an der HMDK und den Verbundpartnern wesentlich verbessert wurde. Die regelmäßig eingeholten Feedbacks der Studierenden und die Evaluationen belegen, dass diese Veränderungen von den Studierenden sehr positiv wahrgenommen werden und dass in den Seminaren bereits wichtige Reflexionsprozesse angestoßen wurden.

Evaluation der Praxisbegleitung (MP 4.3)

Wie geplant, wurden die beiden Praxisphasen im Lehramtsstudium, das Orientierungspraktikum (OEP) und das Schulpraxissemester (SPS) evaluiert. 2017 erfolgte die Datenerhebung an der PL und an der US, ebenso eine erste Aufbereitung und Auswertung der Daten. Die Datenerhebung konnte 2018 an der PL und im Sommersemester 2019 an der US (T7/T8) abgeschlossen werden. Die Daten des LFB konnten im Rahmen einer Qualifikationsarbeit ausgewertet werden, sowie einige Teile des PFB (T9/T10). Die vollständige Auswertung des PFB erfolgt im Rahmen der Verlängerung des Projekts in der zweiten Förderphase.

Mint-Cluster (MP 5)

Das MP 5 beschäftigt sich mit verschiedenen Aspekten zur Steigerung der Attraktivität des Lehramtsstudiums in den MINT-Fächern. Die Projektmitarbeiter*innen aller Verbundpartner, die MINT-Fächer anbieten (US, PL, UH), arbeiteten in diesem MP eng zusammen. In den TP 5.1 und 5.2 kooperieren Vertreter der PL, der UH und der US. Analog zu der im Zeitplan ausgewiesenen integrierten Bearbeitung erfolgt auch die Dokumentation in einem Abschnitt.

Öffnung fachwissenschaftlicher Angebote US/UH für PL, Entwicklung geeigneter Veranstaltungsformate (MP 5.1)

Gemeinsam haben die Verbundpartner die Bedarfe an fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Lehrveranstaltungen identifiziert. Im Rahmen der Konzeptauswahl aus Hochschulsicht erfolgte die curriculare Analyse, zusätzlich eine punktuelle Analyse von Examina, Beobachtungen im integrierten Semesterpraktikum (ISP), sowie critical-incidents (T1 und T2). Eine entsprechende bedarfsgerechte Öffnung der Veranstaltungen für Studierende des jeweils anderen Hochschulstandorts hat stattgefunden.

PL und UH haben die Entwicklung von innovativen Lehr- und Lernmaterialien durchgeführt. Die UH hat ihre Materialien in verschiedenen Lehrveranstaltungen erprobt. Auf Grundlage des Online-Lernprogramm „LABSTER“ konzipiert die UH eine Lernumgebung sowie Tutorien und Übungen, die ggf. auch hochschulübergreifend genutzt werden können.

In verschiedenen Lehrveranstaltungen sowohl an der PL, der US und der UH in den Fächern Biologie, Physik und Technik wurde jeweils eine Intervention (Pilotstudie) zum kumulativen Physiklernen entwickelt. In diesem Zusammenhang wurde der Forschungsstand zum kumulativen Lernen aufgearbeitet. Im Rahmen einer mehrstufigen Delphibefragung wurden zudem die schulrelevanten physikalischen Grundkonzepte in den Fächern Biologie und Technik erhoben sowie Videovignetten („Schülervorstellungen zur Bautechnik“) eingesetzt.

Beispielhaft seien hier die Veranstaltungen aus dem Fach Technik aufgeführt, die

b. an der US für Lehramtsstudierende der PL geöffnet:

- Einführung in die Festigkeitslehre bei Prof. Dr. Dr. h.c. Siegfried Schmauder [WiSe 17/18, WiSe 18/19; MP 5.1]
- Technikfolgenabschätzung bei Prof'in Dr. Cordula Kropp [SoSe 2017; SoSe 2018; SoSe 2019; MP 5.1]
- Nachhaltige Energie- und Verkehrssysteme bei Prof. Dr. Po Wen Cheng [WiSe 2019/20; MP 5.1]

c. an der PL entwickelt und durchgeführt wurden:

- Fachdidaktik 5: Integration fachwissenschaftlicher und pädagogischer Aspekte [SoSe 2019; MP 5.1]
- Fahrradtechnik [SoSe 2017; MP 5.1]
- Physikalische Grundlagen der Technik: Produktions- und Bautechnik (Präsenzlehre und selbstgesteuertes Lernen) [WiSe 17/18, WiSe 18/19; MP 5.1]
- Übung zur Festigkeitslehre [WiSe 17/18, WiSe 18/19; MP 5.1]
- Planung und Durchführung eines Firetraining „Brandschutz in der Schule [WiSe 18/19; MP 5.1]

Neben der rein inhaltlichen Arbeit wurden Kontakte zu anderen Projekten (z. B. „Humboldt reloaded“) sowie externen Lehrverantwortlichen (z. B. der SAFL) zwecks Austauschs zu Fragen des forschenden Lehrens/Lernens geknüpft.

Forschendes Lernen; kumulatives Lernen physikalischer Basiskonzepte (MP 5.2)

Für das Lehramtsstudium im Fach Biologie wurde entsprechend des Educational-Design-Research-Ansatzes ein Lehr-Lern-Arrangement („Physikalische Grundkonzepte in der Humanbiologie“) zum Aufbau tragfähiger physikalischer Grundkonzepte im Rahmen der Verbundarbeit entwickelt und evaluiert. Auf Grundlage einer Expertenbefragung wurde gemeinsam ein Blended-Learning-Format entwickelt, das schulisches Vorwissen in der Studieneingangsphase reaktivieren und den Aufbau von physikalischen Grundkonzepten für angehende Biologielehrkräfte unterstützen soll. Die physikalischen Grundkonzepte wurden im Kontext der Humanbiologie verortet, die Grundkonzepte an vier inhaltlichen Schwerpunkten (Optik, Akustik, Wärmelehre, physikalische Arbeitsweisen) dialogisch erarbeitet und an humanbiologischen Phänomenen kontextualisiert. Über fünf Semester wurde die Konzeption mithilfe von Fragebögen und Leitfadeninterviews evaluiert und iterativ überarbeitet. Die abschließende summative Evaluation erfolgte in einem Prä-Post-Test-Design, wobei das Fachwissen zu den physikalischen Grundkonzepten sowie das physikbezogene Interesse und Selbstkonzept erfasst wurden. Es zeigt sich, dass das entwickelte Lehr-Lern-Arrangement nicht nur den Aufbau physikalischer Grundkonzepte der Studierenden fördert, sondern auch deren Selbstkonzept und Selbstwirksamkeitserwartungen gegenüber physikbezogenen Inhalten.

Weiterentwicklung der Fachdidaktik Naturwissenschaft und Technik (NwT) (Sek II) (MP 5.3)

Die Weiterentwicklung der Fachdidaktik NwT (Sek II) erfolgte an der Universität Stuttgart kooperativ mit dem Staatlichen Seminar für Didaktik und Lehrerbildung Stuttgart. Dazu wurden die NwT-Studierenden nach dem Ansatz des Forschenden Lernens im Rahmen des fachdidaktischen Projektseminars „Lehr- und Lernprozesse im naturwissenschaftlich-technischen Unterricht“ Sommersemester 2018 aktiv eingebunden. Die Lehramtsstudierenden wurden sowohl bei der Entwicklung eines Untersuchungsdesigns, der Aufstellung einer Unterrichtskonzeption als auch deren Umsetzung mit einer Schulklasse der gymnasialen Mittelstufe phasenübergreifend durch Lehrende der ersten und zweiten Phase begleitet. Neben dem Einbezug situativer Lernszenarien erfolgte erstmalig eine Videografie der Unterrichtsversuche der Lehramtsstudierenden, mit dem Ziel, den Lehramtsstudierenden eine Reflexion der Unterrichtserfahrung und der Ergebnisse der Forschungsfrage auf Basis einer Videoanalyse zu ermöglichen. Die Durchführung des fachdidaktischen Projektseminars wurde im Berichtsjahr das zweite Mal mit Lehramtsstudierenden durchgeführt und pilotiert, ein dritter Pilotierungsdurchgang erfolgt im Sommersemester 2019, so dass dieses fachdidaktische Lehrkonzept seit dem Wintersemester 2019 im Master of Education (M. Ed.) Anwendung findet.

Inklusive Bildung und Heterogenität (MP 6)

Das MP 6 entwickelt ein Gesamtkonzept zur inklusiven Lehrerbildung in Lehre, Forschung und Weiterbildung. In drei TP arbeiten Vertreter der US und der PL eng zusammen.

Aufbau Basismodul "Inklusive Bildung" für gemeinsame Studiengänge (MP 6.1)

Das TP 6.1 verantwortet die Konzeption und Umsetzung eines Basismoduls zur inklusiven Bildung für alle neuen, von den Verbundpartnern gemeinsam verantworteten M.Ed.-Studiengänge.

Vorbereitend wurde der Stand der Forschung zur inklusiven Bildung und Heterogenität zusammengestellt und ausgewertet. Daneben wurde eine Erhebung zu „Einstellungen von Lehramtsstudierenden zu inklusiven Bildungsangeboten“ unter Verwendung der Fragebögen „Sentiments, Attitudes and Concerns about Inclusive Education“ (SACIE) und „Teacher Efficacy for Inclusive Practice“ (TEIP) sowie Expert*inneninterviews mit projektrelevanten Funktionsträger*innen der beteiligten Hochschulen vorbereitet. Zu berücksichtigende strukturelle Vorgaben wie Bildungspläne und Rahmenvorgabeverordnung wurden geprüft (T1 und T2). Die Auswertung erfolgte unter der Erkenntnisperspektive einer Steigerung von Reflexionsfähigkeit als Ziel der Entwicklung eines professionellen Habitus (T3 und T4). Theoretische Konsequenzen und Schlussfolgerungen für die Lehre wurden unter anderem bei dem Programm-Workshop „Inklusion und Heterogenität als Thema der Lehrerbildung: Theorie, Konzepte, Methoden“ vom 04.-05.05.2017 in Heidelberg präsentiert. Eine Folgeerhebung zu „Einstellungen von Lehramtsstudierenden zu inklusiven Bildungsangeboten“ wurde unter Verwendung der Fragebögen „Sentiments, Attitudes and Concerns about Inclusive Education“ (SACIE) und „Teacher Efficacy for Inclusive Practice“ (TEIP) mit Studierenden der Semester 1 bis 2 an der PL und der US (N = 380) durchgeführt.

Die im Rahmen der Studienreform 2015 in den Studien- und Prüfungsordnungen verankerten und im Laufe des Projekts weiter entwickelten Module zu den Themenfeldern Inklusion und Heterogenität starteten zum WiSe 2017/2018 zunächst an der US (Modul „Diversität, Inklusion und Individualisierung“ im Studiengang M.Ed. für das gymnasiale Lehramt). Aus diesem Modul konnten zum WiSe 2017/2018 die Vorlesung "Diversität, Inklusion und Individualisierung" sowie Seminare im Bereich "Erziehungs- und Bildungskonzepte" angeboten werden.

Die Entwicklung des Basismoduls „Inklusion/Heterogenität“ wurde abgeschlossen. Die darin vorgesehenen Bausteine umfassen die wesentlichen im Themenfeld relevanten Aspekte.

Auf Basis eines intern entwickelten Arbeitspapiers wurde vor allem die theoretische Grundlegung eines gemeinsamen und anschlussfähigen Diversity-Konzepts geschärft. Es gibt Leitlinien für die Professionsentwicklung angehender Lehrer*innen in allen Fächern und Studiengängen. Damit wurde das wichtigste Ziel im Teilprojekt, mit den beteiligten Projekthochschulen in den den Diskurs über inklusive Bildung zu treten, vollständig eingeholt. Nicht einholbar ist es, ein Gesamtkonzept von Inklusion zu erstellen. Dies ist aus fachwissenschaftlicher Perspektive sowie im Hinblick auf die unterschiedlichen fachdidaktischen Diskussionen nicht leistbar. Als ein grundlegender konsensueller Kern und eine tragfähige Perspektive auf Nachhaltigkeit wurde im Projektverlauf allerdings die normative Leitidee der Nicht-Diskriminierung in Bildungsprozessen identifizierbar (Piezunka et al. 2017). Mit einem Prozessmodell – entwickelt auf der Klausurtagung am im Februar 2019 – lassen sich die Spannungsfelder im Inklusionsdiskurs reflexiv analysieren und als Impulse für die weitere Professionsentwicklung nutzen.

Neben den inhaltlichen Arbeiten stand die Vernetzung mit Personen über das MP 6 und das Projekt hinaus im Mittelpunkt. Eine Plattform wurde durch den Arbeitskreis „Inklusive Bildung und Heterogenität“ etabliert, der seit dem Jahr 2016 regelmäßig zusammenkommt und auch in der zweiten Förderphase fortgeführt wird. Die Koordination des Arbeitskreises liegt bei der Arbeitsstelle Inklusive Schulpädagogik (jetzt: Arbeitsstelle für diversitätssensible Pädagogik und Didaktik) (s.u.). Im Arbeitskreis treffen sich derzeit Dozent*innen sowie Mitarbeiter*innen aus den Partnerhochschulen. Diskutiert werden Themen wie die Implementierung inklusiver Inhalte in Lehrveranstaltungen, die Gestaltung von Hochschullehre mit Blick auf inklusive (Hochschul-)Didaktik sowie aktuelle Entwicklungen in der Forschung und im Projektkontext. Weitere Möglichkeiten zur Bekanntmachung der Arbeitsstelle wurden durch die Teilnahme an Fachgruppensitzungen (Sport und Wirtschaft) und den persönlichen Austausch im Rahmen von Veranstaltungen genutzt.

Aufbau einer Arbeitsstelle Inklusive Schulpädagogik (MP 6.3)

Es wurde eine Arbeitsstelle für inklusive Schulpädagogik an der PL errichtet. Sie koordiniert die inhaltliche Arbeit in der Aus- und Weiterbildung und unterstützt die Forschung bzw. Entwicklungsarbeit in den Studienmodulen und dem Basismodul. Weiterhin vernetzt sie relevante Einrichtungen und Personen der Verbundpartner. Mehrere Arbeitstagungen und Workshops wurden in der Projektlaufzeit von der Arbeitsstelle durchgeführt. Das Angebot richtete sich an fachdidaktisch, fachwissenschaftlich und erziehungswissenschaftlich Lehrende der am Verbundprojekt beteiligten Hochschulen, die sich mit fachdidaktischen Fragestellungen auseinandersetzen.

Da Erweiterungsfach „Pädagogik der Vielfalt“, das als Ersatz für den Zertifikatslehrgang eingeführt wurde, wurde von den Studierenden aufgrund des großen Umfangs kaum angenommen und belegt. Um den Bedürfnissen der Studierenden entgegenzukommen, wurde das Profil „Diversitätssensible Pädagogik und Didaktik“ für Studierende und Mitarbeitende aus den beteiligten Hochschulen konzipiert und gestartet. Das Profil soll eine vertiefende Beschäftigung mit Theorien zur Pädagogik und Didaktik, die die Vielfalt der Schüler*innen berücksichtigen und als Ressource nutzen, ermöglichen und Teilnehmende qualifizieren, mit dieser Vielfalt kompetent umzugehen. Das Profil nutzt vorhandene Strukturen und Angebote der PL und ergänzt diese durch Veranstaltungen, die im Rahmen der Arbeitsstelle geplant und durchgeführt werden. Der Umfang ist geringer als bei einem Erweiterungsfach, wodurch die Zugänglichkeit für die Studierenden erleichtert werden soll. In der Zusammenarbeit mit dem Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung der PL ist das Profil auch für externe Lehrpersonen geöffnet. Das Angebot ist auf der Website der PSE und der PL beschrieben. Dort finden sich auch alle entsprechenden Unterlagen. Das Profil wurde auch im Senat der PL vorgestellt. Eine Weitergabe aller relevanten Informationen an die US fand bereits statt; zukünftig wird in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Christine Sälzer angestrebt, auch in Stuttgart eine Anbindung zu den Modulen in den Bildungswissenschaften zu schaffen. Bezüglich der Lehre wurden allen Lehrämtern offenstehende Lehrveranstaltungen im Themenfeld „Diagnostik im Kontext inklusiver Bildungsangebote“ und „Heterogenität, Diversity, Vielfalt und Inklusion als neue (?) Begriffe im erziehungswissenschaftlichen Diskurs“ konzipiert und im WiSe 2016/2017 sowie SoSe 2017 angeboten.

Darüber hinaus bot die Arbeitsstelle Inklusive Schulpädagogik regelmäßige wöchentliche Beratungszeiten für Dozent*innen und Studierende an und es wurde ein Materialienfundus eingerichtet, der zur Verwendung in Lehrveranstaltungen bereitsteht. Auch ein Materialpool für den Internetauftritt der Arbeitsstelle wurde vorbereitet und wird fortlaufend erweitert.

2. Wichtigste Positionen des zahlenmäßigen Nachweises

Bei den Positionen des zahlenmäßigen Nachweises finden sich keine Auffälligkeiten; daher untenstehend nur einige wenige Erläuterungen bezüglich der größeren, primär die Verbundkoordination betreffenden Positionen. Eine detaillierte Übersicht der zahlenmäßigen Verwendung findet sich in den jeweiligen Verwendungsnachweisen der Verbundpartner.

Aufbau und Organisation einer Professional School of Education (PSE) (MP 1) und Studium und Lehre / Gemeinsame Studienangebote (MP 2)

Für den Aufbau der Professional School of Education am Standort Stuttgart Ludwigsburg (s. oben genannte Arbeitspakete) und eine bessere Verzahnung der Verbundhochschulen in Form von Lehrkooperationen wurden vor allem Mittel für Personal aufgewendet. Die Abstimmung zwischen den unterschiedlichen Verbundpartnern, die Organisation von Austauschtreffen und Fachgruppen hat sich als ein aufwändiger Change-Prozess herausgestellt, der nur mittels ausreichend qualifiziertem Personal angestoßen und begleitet werden kann.

Evaluation und Qualitätssicherung (MP 3)

Aufgrund der im Projekt vorgesehenen Arbeiten, die insbesondere in umfangreichen Datenerhebungen bestanden, zeigen sich die Gehälter der wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen, die für die Durchführung der Projektarbeiten verantwortlich waren, als wichtigste Position.

Schulpraktische Studien (MP 4)

Keine Besonderheiten.

MINT-Cluster (MP 5)

Die Mittel für studentische Hilfskräfte wurden vor allem für vorlesungsbegleitende Tutorien verwendet, die nach Abschluss der Teilphase aus Fachmitteln finanziert werden und zumindest teilweise fortgeführt werden. Zudem wurden Studentische Hilfskräfte zur Dokumentation der Veranstaltungen eingesetzt, welche Bestandteil der Evaluation ist.

Außerdem wurden Reisen zu projektrelevanten Tagungen und Vorträgen sowie diverse Sachmittel und Materialien zur Umsetzung der Projekte in den einzelnen Teilbereichen finanziert. So wurde zum Beispiel im „MINT“-Cluster auch eine Promotion zum Thema „Mathematik im Lehramtsstudium Physik“ durch einen Projektmitarbeiter an der US begonnen. Ein wesentlicher Teil der Sachmittel wurde für die Neukonzeption von Versuchsreihen im Schülerlabor sowie im Rahmen des Lehr-Lern-Labor-Seminars für eine fachdidaktische Lehrveranstaltung aufgewendet.

Inklusive Bildung und Heterogenität (MP 6)

Keine Besonderheiten.

3. Notwendigkeit und Angemessenheit der geleisteten Arbeit

Die im Projekt geleisteten Arbeiten waren für die Weiterentwicklung der Lehrerbildung am Standort Stuttgart Ludwigsburg und einer engeren Verzahnung der an der Lehrerbildung beteiligten Akteur*innen im höchsten Maße notwendig und erforderlich.

4. Voraussichtlicher Nutzen, Verwertbarkeit des Ergebnisses im Sinne des fortgeschriebenen Verwertungsplans

S. Erfolgskontrollbericht III. 3.

5. Während der Durchführung des Vorhabens bekannt gewordener Fortschritt auf dem Gebiet des Vorhabens bei anderen Stellen

Schulpraktische Studien (MP 4)

In einer an der Universität Konstanz ausgerichteten Tagung wurde die Bedeutung des Elementes der Phasenverbindung des Portfolios zur Schulpraxis deutlich. Nicht zuletzt das Podiumsgespräch zeigte die bestehende Diskrepanz zwischen der gemeinsamen Praxis und dem Wunsch nach sinnvoller Verbindung seitens der Studierenden. Für entsprechende (evaluierte) didaktische Konzepte, sowie Kooperationsnetzwerke zwischen den Phasen bzw. Ausbildungsabschnitten, besteht also enormer Bedarf. Darüber hinaus erschien an der Tübingen School of Education ein für die Projektarbeit zentrale Publikation: Feder, Lina., & Cramer, Colin (2018): Potenziale von Portfolioarbeit in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung. Eine Analyse der Portfolioliteratur, in: Die Deutsche Schule, Jg.110, Nr. 4, S.354–367.

„MINT“-Cluster (MP 5)

Im Bereich Naturwissenschaft und Technik wurden neue Bildungspläne für die (fünf- bzw. dreistündige) gymnasiale Oberstufe aufgesetzt und das Fach erstmalig seit Beginn des Schuljahres 2018/19 im Rahmen eines Schulversuchs vierstündig erprobt. Dahingehend erfolgte eine Anpassung an die für die Kursstufe relevanten Themenbereiche in der fachdidaktischen Ausbildung der NwT-Lehramtsstudierenden. Im Setting des Lehr- Lernlabors NwT wurden bzw. werden Lehr- und Lernmaterialien zu den für die gymnasiale Oberstufe relevanten Themenbereiche entwickelt und im Rahmen von Weiterbildungen für Lehrkräfte im Schulversuch in die Schulpraxis transferiert.

Im Berichtszeitraum haben sich für das Fach Biologie weder auf politischer Ebene noch im aktuellen Forschungsstand gravierende Entwicklungen ergeben, die zu einer Anpassung der Durchführung des Vorhabens geführt hätten. Die wissenschaftlichen Diskurse im Feld der Professionsforschung wurden rezipiert und in die stetige Weiterentwicklung eingebunden. Für die aufgebaute Kooperation mit der AG Kuhn der TU Kaiserslautern, sind folgende Publikationen relevant:

- Hirth, M., Kuhn, J., Müller, A., Rohs, M. & Klein, P. (2016): *iMobilePhysics: Seamless Learning durch Experimente mit Smartphones & Tablets in Physik*, in: *Zeitschrift für Hochschulentwicklung*, Jg.11, Nr.4, S. 17-37
- Kuhn, J., Müller, A., Hirth, M., Hochberg, K., Klein, P. & Molz, A. (2015): *Experimentieren mit Smartphone und Tablet - Einsatzmöglichkeiten für den Physikunterricht im Überblick*, in: *Naturwissenschaften im Unterricht – Physik* Jg. 26, Heft-Nr. 145, S. 4-9.

6. der erfolgten oder geplanten Veröffentlichungen des Ergebnisses

Eine Liste der erfolgten und geplanten Veröffentlichungen sowie eine Übersicht über Poster, Vorträge und die Teilnahme an externen Veranstaltungen findet sich im Anhang.

Abkürzungsverzeichnis

ABK	Staatliche Akademie der Bildenden Künste Stuttgart
AEPF	Arbeitsgruppe für Empirische Pädagogische Forschung
BA	Bachelor
BW	Bildungswissenschaft
FD	Fachdidaktik
FDdB	Fachsektion Didaktik der Biologie
FW	Fachwissenschaft
GDCP	Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik
GEBF	Gesellschaft für Empirische Bildungsforschung
HMDK	Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart
GKL	Gemeinsame Kommission für die Lehramtsstudiengänge
IGSP	Internationalen Gesellschaft für Schulpraktische Professionalisierung
KBBB	Kommission Bildungsorganisation, Bildungsplanung, Bildungsrecht
KOALA	Kooperation in allen Lehramtsfächern auf- und ausbauen, gefördert über das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg, 2017-2021, 1,2 Mio.)
LIS	Landesinstitut für Schulsport, Schulkunst und Schulmusik
M.Ed.	Master of Education
MH	Staatliche Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart
MNU	Vereins zur Förderung des mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterrichts
MP	Maßnahmenpaket
MWK	Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg
OEP	Orientierungs- und Einführungspraktikum
PL	Pädagogische Hochschule Ludwigsburg
PSE	Professional School of Education
QS	Qualitätssicherung
SACIE	Sentiments, Attitudes and Concerns about Inclusive Education
SAFL	Seminar für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte, SAFL
Sek	Sekundarstufe
SoSe	Sommersemester
SSDL	Staatliches Seminar für Didaktik und Lehrerbildung; jetzt: Seminar für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte, SAFL
TEIP	Teacher Efficacy for Inclusive Practice
TP	Teilprojekt
TU	Technische Universität
UH	Universität Hohenheim
UNCC	University of North Carolina at Charlotte
US	Universität Stuttgart
VBio	Verband Biologie, Biowissenschaften und Biomedizin
WiSe	Wintersemester